

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Siegfried Michaelis: Berlin als Fremdenstadt vor zweihundert Jahren.

## Berlin als Fremdenstadt vor zweihundert Jahren.

Von Siegfried Michaelis.

Die gewöhnliche Quelle, aus der wir unsere Kenntnis der Städtebilder früherer Jahrhunderte schöpfen, bilden, wenn wir von gelehrten Darstellungen absehen, die in der Memoirenliteratur zerstreuten Angaben, sowie vor allem die in den Briefen mehr oder minder berühmter Zeitgenossen niedergelegten Schilderungen. In beiden Fällen steht die Person des Mitteilenden in dem Vordergrund, und wir werden das Stadtbild auch nur durch sein Auge wiedersehen. Ein recht objektiver Schilderer ist dagegen das Reisehandbuch, und nach einem solchen versuchte ich, mir ein Bild der Stadt Berlin wieder hervorzurufen, wie es sich dem Vergnügungsreisenden vor zweihundert Jahren bot. Allerdings mußte sich der vor mir liegende Reiseführer aus dem Jahre 1713 — wohl das erste Buch dieser Art in deutscher Sprache —, der auf 800 Seiten Duodezformat ganz Mitteleuropa, Frankreich und Italien behandelt und noch dazu „56 accurate Post- und Bothen-Carten“ gibt, recht kurz fassen, aber die Beschreibung ist köstlich zu lesen und wird jedem Kenner der heutigen Berliner Verhältnisse zu denken geben. Es ist darum vielleicht das Beste, die Beschreibung wort- und buchstabengetreu wiederzugeben und dem Leser die Kommentierung, die man an jedes Wort knüpfen möchte, selbst zu überlassen. Nur eines sei besonders hervorgehoben: Schon damals war eine der beachtenswertesten Erscheinungen in Berlin die täglich aufziehende Wache.

Doch wie kommen wir nach Berlin? Wir entnehmen dies dem „Verzeichnis, wie Seiner Königlichen Majestät in Preußen usw. Posten in Dero Residentz-Stadt Berlin ein- und ablaufen“. Der Verkehr nach Berlin muß nach dieser Postliste zu urteilen, im Vergleich zu mancher anderen bedeutenden Stadt Deutschlands schon damals, so lächerlich gering er uns auch heute erscheinen mag, verhältnismäßig sehr bedeutend gewesen sein, denn daß an einem Tage, wie z. B. Dienstags in Magdeburg oder Donnerstags in München, eine Post weder ankommt noch abgeht,

war in Berlin nicht mehr der Fall. Man zahlte für eine Reise mit der geschwinden Post z. B. von Berlin nach Potsdam 18 Groschen, nach Hildesheim 6 Thaler 14 Groschen, nach Stettin 3 Thaler 21 Groschen, nach Königsberg i. Pr. 17 Thaler 3 Groschen. Die Ordnung auf den Posten wahrte das „Königl. Preußische Fuhr-Reglement“ „signatum Cölln an der Spree, den 30. August Anno 1700 Friderich“, das ganz den straffen Geist der preußischen Verwaltung zeigt.

Wegen eines guten Unterkommens in Berlin brauchen wir nach unserem Führer keine Sorge zu tragen. „Die vornehmsten Wirthshäuser sin bey Herrn Doctor Gersheim in der Spandauischen Straße, in Herrn Doctor Schmidts Hause, item; bey der Frau Schoenauerin, Mrs. Wilckens und Herrn Casan im Oranien-Baum, in der Heil. Geist-Straße, in der Brüderstraße ist Mrs. Vincent bekannt, in allen diesen jetzt erzehlten Wirthshäusern logiren insgemein vornehme fremde Herren und Ministri, wie auch andere Passagiers von Condition, welche Wagen und Pferde bei sich haben; außer diesen hat es noch andere feine Wirthshäuser, als in der Juden-Straße in Cautius Haus, in der Königs-Straße in Kochs, und in der breiten Straße in Simonets Hause im König Wilhelm von Engelland, woselbst allenthalben die Reisende und Einheimische vor ihr Geld wol tractiret werden. Wer zu menagiren gedenket, logiret sich in den Vor-Städten mit Pferd und Wagen, oder er nimmt, so er keine Pferde bey sich hat, ein Logement in der Stadt, und speiset bald hie, bald da, wo er die besten Tractamenten und Compagnien findet“.

Doch nun folgen wir unserem Führer in die Stadt.

„Berlin, die Königliche Preußische und Chur-Brandenburgische Residentz, bestehet aus unterschiedlichen Städten, als Berlin selbst, Cölln an der Spree, Friderichs Werder, Dorotheen-Stadt, Friderichs-Stadt, und in der, vor dem Königsthor neu erbauten, sogenannten Königs-Stadt. In Cölln hat ein Reisender zu besehen das kostbare Königliche Schloß, zu welchem noch ein großer Neben-Bau angeführet wird, also, daß wann solcher erst zur Perfection wird gebracht sein, dieses Schloß vor eines der schönsten in der Welt wird passiren können. In demselben hat bey Anwesenheit des Hofes ein honnêter Passagir vielfältig die Gelegenheit, die Königlichen überaus kostbar meublirten Zimmer zu besehen, und nicht weit davon die herrliche Bibliothec, samt dem unvergleichlichen Königl. Müntz- und Medaillen-Cabinet, die Kunst- und Antiquitäten-Kammer. Gegen dem Schlosse über ist der Königliche Stall, und auf demselben ein großer Vorrat dazu gehöriger Rüstungen sammt vielen sehenswürdigen Raritäten und Antiquitäten mehr. Auf dem so genannten Friderichs-Werder praesentiret sich das unvergleichliche Königliche Arsenal, sammt dem Königlichen Gieß-Haus. In der Dorotheen-Stadt aber Ihre Königlichen Hoheit des Herrn Marg-Grafen Philips Palais,

und gegenüber der neue Marstall sammt dem Observatorio der Königlichen Societaet der Wissenschaften; auf dem Marstall selbst ist die Mahler-Academie. Hierauf gelanget man unter der vierfachen Allée der Linden fortgehende, durch den bey Herbst- und Winterszeiten mit etlichen 100 brennenden Laternen illuminierten Thier-Garten nach der neu angelegten Königlichen Stadt Charlottenburg, und dem daselbst vor andern mit Königlicher Magnificence hervor prangenden Palais gleichen Namens. Nicht weniger sind auch die Kirchen und Gotteshäuser in Berlin, sonderlich die neu erbaute Kloster-Kirche und die Kirchen auf dem Werder und in der Fridrichs-Stadt; Item: die übrigen Stadt-Kirchen als der Dohm, St. Nicolai, St. Petri und St. Marien, sammt der Garnison-Kirche und dem Joachimsthalischen Gymnasio Academico sehenswertig, in welchen allenthalben treffliche Lehrer anzutreffen. Dergleichen es auch nicht an der neu-aufgerichteten Königlichen Ritter-Academie ermangelt, nächst welcher das schöne und massive Proviant-Haus und nicht weit davon das neue Fridrichs-Hospital sammt dem in Form eines Amphitheatri gebauten Hetz-Garten und die darin enthaltende wilden Thiere zu besehen. Durchgehends aber praesentiren sich in der Stadt Privat-Häuser und Palatia, welche denen Holländischen und Italiänischen nicht viel nachgeben dürffen.

Die Divertissements in Berlin sind vornehmlich alle oberzehlte sehens-würdige Sachen, sonderlich aber der magnifique Hof, die täglich aufmarchirende unterschiedliche Guardes als die Trabanten, Schweitzer und Grenadiers sehr schön anzusehen, wenn die Zeit und Glück es fügen will, den Hof en Galla zu sehen item: der berühmtesten Prediger Predigten zu hören, denen vornehmsten Ministris die Reverence zu machen, und mit gelehrten und anderen vornehmen Leuten, die sich hierselbst aufhalten, in Compagnie zu gerathen, der wird dahei sein sonderliches Vergnügen finden.

Nächst diesem seynd auch noch zu perlustriren die wol-eingerichtete Commercica und Manufacturen, der neu-erweiterte Pack-Hof, woselbst die Schiffe anlegen, der Mühlen-Damm und die neue Stech-Bahn, item der Königliche Lustgarten und die schöne Orangerie und Grotten-Werke, außer dem Thor aber des Herrn General-Empfangers von Kraut, item des gewesenen Ober-Cammer-Herrn Grafen von Wartenberg, ferner des Herrn Flato, Schillings und anderer vornehmer Bürger Gärten mehr.“

Nun unternehmen wir noch einen Ausflug nach Bernau „ein artiges Städtgen am Fluß Pancke, so wegen des schönen Bieres berühmt“, nach „Pozdam, ein Städtgen an der Havel, ist auch ein schönes Lustschloß und vortrefflicher Garten daselbst“ und endlich nach Oranienburg, „das herrliche Lust-Haus itziger Königlicher Majestät, unter anderen Raritaeten praesentieret sich sonderlich die schöne Porcelain-Kammer“.